

## Gottesdienst am 2. Advent - 6.12.2020 in Leidringen und Rotenzimmern

### Jesus bringt Frieden

Schriftlesung Mt. 21,1-11: Jesu Einzug nach Jerusalem

13, 1-3 Tochter Zion



Liebe Gemeinde,

Advent - Zeit der Erwartung: Wie kann Jesus neu bei uns ankommen und einkehren? Wie Frieden bringen in unsere zerstrittene, teils gespaltene Welt? --

In biblischer Zeit wurde der Messias, der Erlöser und Befreier Israels, *sehnsüchtig* erwartet. Es war eine harte Zeit voller Kriege und Unterdrückung des kleinen Volks durch Besatzungsmächte: Zu Jesu Zeit durch die Römer, 550 Jahre vorher durch die Babylonier und 300 Jahre vorher durch die Griechen und die Eroberungskriege Alexanders des Großen.

Durch den Kanzeltausch hören wir heute das neue Predigtwort für den 1. Advent aus **Sacharja, Kap. 9**. Der Profet verheißt in einer solchen kriegerischen Zeit der Unterdrückung und Ungerechtigkeit den kommenden Messias – als einen *König*, der echten Frieden bringt für Israel und die ganze Welt - in der Lutherübersetzung überschrieben mit „Der Friedenskönig“. „*Wagen und Rosse*“ hier sind Streitwagen und Kriegspferde der Besatzungsmächte. *Tochter Zion* ist die zerstörte oder unterdrückte Stadt Jerusalem mit dem Tempelberg Zion, aber von Gott erwählte und begnadigte Stadt samt seinem Volk. Hören wir **Sach. 9, 9-10**:

***Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.***

***Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern - und vom Strom bis an die Enden der Erde.*** Amen

Liebe Gemeinde,

**Siehe, dein König kommt...** Was haben *wir* da für Bilder vor Augen:

Krönungsfeierlichkeiten mit Gästen aus aller Herren Länder. Prunkvolle Feste in riesigen Palästen. Prinzenhochzeit. Alles, was Rang und Namen hat, macht seine Aufwartung. Fahrt durch die Königsstadt in sechsspänniger Kutsche - oder heute auch in teuren Limousinen.

**Siehe, dein König kommt...** Hier im Predigtwort sehen wir ganz andere Bilder.

***Siehe, dein König kommt zu dir ... arm und reitet auf einem Füllen der Eselin.***

Dies ist ein eindeutiges Friedenszeichen.

Der Esel ist damals nichts Besonderes. Er war das Lasttier der Armen und Machtlosen: gebirgsgängig, instinktsicher, geduldig und belastbar – ein Zeichen auch für Demut. Ein Esel taugt zum Arbeiten, und nicht für den Krieg. Er steht für Bescheiden-

heit, für den Frieden. *Dieser König* kommt bewusst nicht auf einem Schlachtross, sondern sanftmütig auf einem jungen, noch nicht zugerittenen Esel.

Hier kommt eine ganz neue Qualität in die Welt: Kein König, vor dem man sich fürchten muss, gegen den andere mit Waffen auffahren müssten, mit Aufrüstung. Denn er kommt ohne Machtmittel, auf einem Symbol für Demut und Frieden. Er wird *glaubwürdig* Frieden gebieten und kann ihn auch weltweit durchsetzen, weil er der Herr der ganzen Welt ist – **vom Euphratstrom**, der als Mittelpunkt der Erde galt, **bis an die Enden der Erde**. Deshalb kann er die Streitwagen der Besatzungsmächte vernichten und die Kampffrosse außer Gefecht setzen. Die Kriegsbogen zerbrechen. Das heißt: alle Rüstung wird der Messias für immer unbrauchbar machen. – Was für eine Verheißung für ein kleines Volk wie Israel, das keine Waffen und Machtmittel mehr besitzt! : „**Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel. ... Der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern.**“

Unter der weltweiten Herrschaft dieses Messias, des Herrn aller Herren, wird echter Friede sein - ohne Vernichtung der Feinde, ohne Sieger und Besiegte. --

Aufrüstung ist nicht mehr nötig, weil Gott selbst die Mächtigen abrüstet. Was für eine Botschaft und Verheißung in unserer heutigen, waffenstarreren Welt!

Aktuell werden jedes Jahr neu weltweit fast 2 Billionen Dollar für Rüstung ausgegeben! 1.917 Milliarden Dollar nur für Waffen und Soldaten. Den mit Abstand größten Anteil, mehr als ein Drittel davon – aktuell 738 Mrd. Dollar - geben die USA aus; Russland z.B. gibt mit 69 Mrd. jährlich nicht einmal 1/10 der US-Ausgaben für seine Rüstung aus, China 1/3 der US-Ausgaben, Deutschland aktuell 45 Mrd Dollar. Geld, das viel nachhaltiger in gewaltfreie Konfliktbearbeitung, in Klimaschutz und den Abbau von Hunger und ungerechten Wirtschaftsstrukturen investiert werden könnte. Denn in keinem der zahlreichen aktuellen Konflikte in Afghanistan, Syrien, der Ukraine, in Nigeria und anderen Ländern haben Kriegsmittel und Waffen bisher zu nachhaltigen Lösungen geführt, nur zu Leid und Flucht! --

Wenn der Messias, der Friedenskönig Gottes kommt, werden alle Instrumente der Gewalt vernichtet, **der Kriegsbogen zerbrochen**.

Und nun *ist* - je nach Datierung von Sacharja 9: 500 oder 300 Jahre nach dieser Verheißung des Profeten - **Jesus** zur Welt gekommen, auf den nicht nur diese, sondern viele der alttestamentlichen Messiasverheißungen zutreffen! :

Durch die ausbeutende Steuererhebung des römischen Weltherrschers Augustus wird Jesus tatsächlich in Bethlehem geboren - der kleinen Stadt Davids, aus der der Messias als Nachkomme Davids erwartet wird.

Geboren wird Jesus als Kind in Armut – verletzbar, nahbar, vertrauenerweckend. Und bei seinem Einzug in Jerusalem Richtung Tempelberg Zion reitet Jesus auf einem Eselsfüllen. - Er benützt wahrscheinlich ganz bewusst dieses Bild, mit dem der Prophet Sacharja in unserem Predigtwort den Messias verheißt: **Siehe, dein König kommt zu dir ... arm und reitet auf einem Füllen der Eselin**.

Dieser wird Frieden gebieten allen Völkern - als der König der Könige, der Herr aller Herren!

Ein seltsamer König. Ohne bewaffnete Leibwache. Ohne Heer. Seine 12 Jünger begleiten ihn zu Fuß. Kein Hofstaat. Kein Palast wartet auf ihn ...

Immerhin: Das Volk von Jerusalem jubelt bei Jesu Einzug. „**Tochter Jerusalem, jauchze!**“ Sie breiten ihre Kleider und Zweige auf den Weg wie für einen König. Und sie sehen in ihm zuerst auch ihren Messias: "Hosianna dem Sohne Davids. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" --

Wir wissen, wie es weiterging Die Menschenmenge, die eben noch „Hosianna – hilf doch!“ ruft, wird im Sog der aufgewiegelten Masse nur wenig später "Kreuzige ihn" schreien. Der Huldigung wird Verachtung folgen. Heute Lobpreis, morgen schon: "Dieser König muss weg... ans Kreuz mit ihm!" Dieser demütige König ist also nicht „angekommen“ bei den Menschen von Jerusalem. Der Jubel war von kurzer Dauer.

### **Siehe, dein König kommt... *Wie steht's mit uns?***

*Wird dieser König bei uns ankommen?*

Dieses Jahr kann der unscheinbare Herr wenigstens nicht im Trubel von Weihnachtsmärkten und Glitzerstraßen untergehen.

Aber ist das Event, das dieser König bietet, nicht gar zu unscheinbar und armselig? Der Herr auf einem Esel - und der gehörte nicht einmal ihm!?

*Warum schlug die Messias-Huldigung damals um in Hass?*

Die Bevölkerung hatte den machtvollen Messias mit dem Schwert erwartet. Er sollte die römische Besatzungsmacht aus dem Land treiben, deren Waffen **zerbrechen** und der Unterdrückung ein Ende bereiten. Israel würde politisch befreit und wiedererstehen in altem Glanz und Größe, wie zu Zeiten von König David. *Darum* jubeln die Bewohner Jerusalems: "Hosianna dem Sohne Davids" - Gepriesen der Messias, der endlich die Herrschaft antreten wird! - Sie erwarten *wörtlich* alles, was Sacharja verheißen hat.

Dann aber kam er „*sanftmütig und auf einem Esel reitend*“! So gibt ja das Matthäusevangelium das Zitat aus Sacharja 9 wieder. „*Sanftmütig*“ bedeutet: ohne Gewalt. Sacharja hatte das Wort „**arm**“ verwendet, das wörtlich auch „*demütig*“ bedeutet. Seine zweite Beschreibung des Friedenskönigs „**ein Gerechter und ein Helfer**“ kann auch übersetzt werden mit „**einer, der Hilfe erfahren hat**“. Ein Friedenskönig also, der selbst auf Gottes Hilfe angewiesen ist, um helfen zu können, der Gott demütig ergeben ist - in inniger Verbindung mit ihm. - All das trifft auf Jesus zu, zumal er ein hilfloses Kind in der Krippe war.

*Aus* ist also der *alte* messianische Traum von Glanz und nationaler Herrlichkeit!

Nein: Jesus war nicht der, den sie erwartet hatten. Dieser König war zu schwach, erfüllte ihre Interessen nicht! War zu still, zu glanzlos; er enttäuschte seine Fans! - Dieser König musste weg! „Ans Kreuz mit ihm!“ --

### **Siehe, dein König kommt zu *dir*.**

*Was für einen Herrn erwarten wir?*

Auch der, den wir erwarten, soll doch mächtig sein, Schluss machen mit allem was uns bedrückt. Ein starker Helfer soll er sein in unseren Nöten des Leibes und der Seele. Wunder soll er tun, damit wir leichter an ihn glauben können. Unschuldiges Sterben und alles Böse dürfte er nicht zulassen. Ungerechte Herrscher müsste er zu Fall bringen!

Doch *unser Herr* kommt sanftmütig und reitet auf einem Esel. –  
*Aus* auch unser Traum, liebe Gemeinde! Jesus ist anders, ganz anders, als wir ihn uns vorstellen und erhoffen. Er gelangt nur durch Niedrigkeit und den Kreuzweg zur Auferstehung – und wir mit ihm in seiner Nachfolge. –

### ***Aber ist er nicht gerade so der wahre Friedenskönig?***

Mancher begreift, warum dieser Herr so kommt: Er will nicht den Glanz in unseren Augen - er will unser Herz! Gegen Macht und Druck, die uns zu Boden drückt, setzt Jesus die Sanftmut, damit *echter* Frieden entstehen kann. Der entsteht nicht durch Drohung mit Machtmitteln, sondern nur freiwillig, von innen, durch Vertrauen. - Mit seiner Demut als Kind und Gekreuzigter hat Jesus für die Menschheit den Weg zum wirklichen Frieden geöffnet - Frieden mit Gott, mit uns selbst und mit anderen Menschen - und uns eingeladen, ihm nachzufolgen in seiner Demut. - Jesu Stärke ist seine sanftmütige Liebe, gegen die keine Gewalt letztlich ankommt. Die Macht, die jegliches Böse allein mit Gutem zu überwinden sucht. Die Macht, die so stark ist, dass sie sogar ihre Feinde zu lieben vermag! -- Man kann einem Mann, der sich gefangen nehmen, schlagen, verspotten und töten lässt, der liebt und vergibt, keinen Hass mehr entgegenbringen. – In Jesu Nachfolge laufen sich Hass und Feindbilder tot, Versöhnung lebt!

Adventliche Hoffnung ist also viel mehr als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest: Im Advent richtet sich unsere Hoffnung auf umfassenden Frieden in der Welt – trotz aller Rückschläge. Denn Gottes Verheißung – sein letztendliches Ziel mit der Welt: sein Friedensreich steht fest!

Selbst wenn der *Staat* in dieser vergehenden Welt auf Verteidigungswaffen nicht verzichten könnte, so bleiben wir als *Christen* in adventlicher Hoffnung dem kommenden Friedensreich Jesu verpflichtet. *In Jesu Nachfolge* machen wir uns für vertrauensbildende Maßnahmen, für gewaltfreie Konfliktbearbeitung, für die Überwindung von Armut und Unrecht stark, statt für Waffen und Rüstung.

Denn der Weg der Demut und Gewaltlosigkeit, den dieser Herr geht, ist die einzige Möglichkeit die Welt wirklich zu verändern – von innen, in den Herzen der Menschen. Jesus hat angefangen, unser Herz mit Sanftmut zu gewinnen. In diesen Tagen will er seinen Einzug auch in mir halten – mich verwandeln zu einem liebe-vollen und frieden-stiftenden Menschen. - Bin ich bereit für sein Kommen? Amen

Predigtlied 14, 1+2+3+5 Dein König kommt in niedern Hüllen